

«Oberiberg, Einsiedeln und Schwyz bekennen sich zur Erhaltung des Hallenbads Ybrig»

Am 9. Juni wird über einen Projektierungskredit von 114'000 Franken für die Sanierung des Hallenbads Ybrig in Unteriberg abgestimmt. Gemeindepräsident und VR-Mitglied Ruedi Keller äussert sich zum Stand des Projekts.

EUGEN VON ARB

Wie wichtig ist diese Abstimmung für das gesamte Projekt?

Damit die Gemeinde Unteriberg das Hallenbad später als Eigentümerin übernehmen kann, um die Sanierung mit den umliegenden Kommunen zusammen zu finanzieren, ist vorgängig ein deutliches Ja für diesen Planungskredit in der Standortgemeinde des Hallenbades unumgänglich.

Wozu braucht es zuerst einen Projektierungskredit?

In vier oder bestenfalls fünf beteiligten Kommunen braucht es vorgängig einen verlässlichen Kostenplan, um damit die finanziellen Beteiligungen der einzelnen Partner an der Sanierung zu verhandeln und festzulegen.

Falls es mit dem Projektierungskredit klappt – wie sieht der weitere Zeitplan aus?

Wenn die Vorlage angenommen wird, können wir im Sommer ein Planungsbüro mit den Arbeiten beauftragen und die genauen Kosten eruieren. Ende Jahr sollten wir die genauen Zahlen haben und damit mit den anderen Behörden die abschliessenden Verhandlungen führen. Im Februar 2025 müssen diese abgeschlossen sein, damit wir wissen, wie hoch die Kosten für die Gemeinde Unteriberg sind. Im



Für die geplante Sanierung des Hallenbads Minster muss über einen Projektierungskredit abgestimmt werden. Foto: Angela Suter

Frühling 2025 wird in Unteriberg über die Übernahme und die verbleibenden Sanierungskosten abgestimmt.

Wenn nicht, gibt es einen Plan B?

Wir befinden uns ja schon bei Plan C. Nachdem der private Besitzer jahrelang das Hallenbad selber betrieben hat, aber die Sanierung nicht stemmen konnte, wurde 2006 eine Genossenschaft gegründet, die zwar den Betrieb gesichert und einzelne Sanierungsarbeiten in Angriff genommen hat, aber auch an ihre finanziellen Grenzen gestossen ist. Deshalb, und auch im Hinblick auf die mögliche finanzielle Unterstützung des Kantons, wurde von der Genossenschaft die Lösung mit der Übernahme durch die Gemeinde forciert.

Die geplante Sanierung des Hallenbads Ybrig ist ein teures

Projekt für die Gemeinde Unteriberg allein – wer hat Ihnen bereits finanzielle Unterstützung zugesichert?

Erfreulicherweise haben sich die Gemeinde Oberiberg, die Bezirke Einsiedeln und Schwyz positiv zum Hallenbad Ybrig geäussert und sich zu seiner Erhaltung bekannt.

Die Sanierungskosten werden auf rund sieben Millionen Franken geschätzt – wie sieht der bisherige Verteilschlüssel aus?

Hier sind die Gespräche am Laufen. Wir können heute sagen, dass durch die angedachten Beteiligungen der Gemeinde Oberiberg und der Bezirke Einsiedeln und Schwyz zirka 40 Prozent der Kosten gedeckt wären – immer vorausgesetzt, dass die jeweiligen Stimmbürger das Projekt unterstützen.

Kann man mit sieben Millionen Franken nicht gleich ein neues Hallenbad bauen?

Dies war mein erster Gedanke, als ich diese Zahl hörte, vor allem im Hinblick darauf, dass wir bei der Neugestaltung des Dorfplatzes mit dem Abbruch des Gemeindehauses und des Kindergartens und dem daraus folgenden Neubau sicherlich auch ein Lernschwimmbecken einplanen können. Aber ein Neubau in der halben Grösse des bisherigen Beckens kostet von neun Millionen Franken an aufwärts, und dies hat den Gemeinderat dazu bewogen, die Idee eines Neubaus fallen zu lassen.

Wie verhält sich der Kanton in dieser Angelegenheit?

Leider ist unser Gesuch um finanzielle Beteiligung immer noch sistiert, aber ich bin guten Mutes, dass wir auch hier Lösun-



Der Unteriberger Gemeindepräsident Ruedi Keller. Foto: zvg

gen finden werden. Schliesslich plant die Kantonsregierung, die Werner-Oechslin-Bibliothek jährlich mit 600'000 Franken zu unterstützen, und ich erhoffe mir, dass sie den Stellenwert von Schulschwimmunterricht gleich hoch einschätzt wie den einer Forschungsbibliothek.

Wie wichtig ist die Anerkennung des Hallenbads als Schulleienschaft?

Die Bedeutung dieser Anerkennung hat sich mit Inkrafttreten des neuen Finanzausgleiches zwar ein wenig abgeschwächt, da aber unser Hallenbad von mehreren Kommunen zusammen getragen wird, sehe ich hier einen möglichen Ansatz, dass sich auch der Kanton beteiligt.

Welche Neuerungen bringt die Sanierung für das Hallenbad und welchen Wert hat das Hallenbad für Unteriberg und für die Region?

Das Hallenbad wird ausgehöhlt und komplett saniert, um für die nächsten 25 Jahre wieder gerüstet zu sein. Unser Hallenbad und das Hotel werden heuer 50-jährig. Die beiden Gebäude wurden damals durch eine Privatperson mit Visionen erstellt und haben es verdient, dass wir sie für die Zukunft rüsten. Ich wünsche mir, dass die Sanierung des Bades auch den Eigentümer des Hotels dazu motivieren wird, sein Hotel in Schuss zu bringen. Das Schulschwimmen ist sicher die wichtigste Aufgabe des Hallenbades Ybrig, sind doch jährlich schätzungsweise rund 1400 verschiedene Kinder aus Schulen oder Schwimmkursen im Schwimmunterricht. Im Weiteren wünscht sich doch jede Region ein eigenes Bad, sei es für Tourismus oder für die eigenen Bürger. «Z'Ybrig hed äs Halläbad, also luägemer zu dem.»

«Ich wünsche mir, dass die Sanierung des Bades auch den Eigentümer des Hotels dazu motivieren wird, sein Hotel in Schuss zu bringen.»

«Traumfrässerli, chumm bi mir verbii!»

2. Klasse aus Unteriberg präsentierte das Musical «Traumfresserchen»

Die 4 Schülerinnen und die 12 Schüler von Kari Birchler übten in der vergangenen Woche intensiv ein Musical ein. Am Freitag präsentierten sie es zum Abschluss in zwei Vorführungen.

ANGELA SUTER

Seit Anfang Jahr übten die Zweitklässler die Lieder für ihre Version des «Traumfresserchens». Gebastelt wurde auch schon länger. Dank der Hilfe von Antonia Gantner entstanden unzählige wunderbare Bilder, Instrumente, Requisiten und die Kulisse. Das ausgewählte Stück basiert auf der Geschichte von Michael Ende. Daraus entstand ein Bilderbuch und durch Stephanie Jakob-Murer eine musikalische Abenteuerreise. Kari Birchler passte das Musical an seine Kinder an. So änderte er beispielsweise die Länder, in welche der König reiste: unter anderem Italien, Japan und Kanada standen auf dem Reiseplan, Heimatländer von dreien seiner Schüler.

Vor den Frühlingsferien wurde im Schulzimmer geprobt. Während den Ferien übten viele Kinder fleissig an ihren Texten und gingen damit vielleicht Eltern oder Geschwistern auf die Nerven. Während der Probenwoche wurden die einzelnen Elemente zusammengesetzt und auf die Bühne gebracht. Nicht alles klappte



Gruselige Gespenster bringen die Prinzessin Schlafittchen um den Schlaf. Der König versucht herauszufinden, wie sie besser schlafen kann.

auf Anhieb. Dank der Hilfe von Saskia Berger, die insbesondere für die Beleuchtung zuständig war, und Erika Birchler konnte Kari Birchler die Kinder zu Höchstleistungen animieren und unvorhergesehene Probleme lösen.

Zum Stück

Prinzessin Schlafittchen wird von Alpträumen geplagt. Keine Medizin hilft. Deshalb macht sich der König auf eine Reise um die Welt. In verschiedenen Ländern erhält er die Tipps, die er aber schon erfolglos ausprobiert hat. Je weiter der König kam, desto unheimlicher und kühler wurde es. Mit speziellen Instru-

menten, wie den Spring-Drums, wurde die düstere Stimmung verstärkt. Als er schon fast aufgeben wollte, traf er das Traumfresserchen, das liebend gerne alle bösen Träume auffrisst und nur die guten übrig lässt. Die Lösung für das Schlafproblem von Schlafittchen war gefunden und der König konnte zurück ins Schlummerland. Zum feierlichen Abschluss gab es ein Fest mit einer Schloss-Polnaise. Es wurde gefeiert: «Hurra, hurra! Dass sie wieder schlafe cha!»

Abwechslend wurde die Geschichte erzählt, gespielt oder mittels Liedern vermittelt. Samu spielte E-Gitarre, Naomie Klavier

und Hodaka Ukulele. Kari Birchler begleitete am Klavier und Kontrabass, Erika Birchler an der Blockflöte. Rhythmus- und Blasinstrumente wurden vom Chor gespielt. Als hätten die Nachwuchsschauspieler auf der Bühne noch nicht genug zu tun gehabt, bauten sie auch noch selber ihre Bühnenbilder um. Hut ab! Das Publikum würdigte die Leistung immer wieder mit Szenenapplaus.

Zufriedene Gesichter

Kari Birchler führte mit fast allen seinen bisherigen Klassen ein Musical durch und erlebt das immer als eine bereichernde Er-



Weil seine Tochter Alpträume hat, macht sich der König auf eine Reise durch verschiedene Länder.

fahrung. Er konnte am Ende der intensiven Woche dankbar zurückschauen: «Die Abend-Aufführung hat diejenige vom Vormittag nochmal übertroffen. Die Zweitklässler wuchsen über sich hinaus; sie haben lauter gesprochen und die Einsätze waren gezielter, konzentrierter und theatralischer», er war offensichtlich stolz auf seine Schützlinge. Beim einen oder anderen Kind hätte man Theatertalent erkennen können. Auch das Publikum war begeistert und bedankte sich bei den jungen Schauspielern mit viel Applaus. Beim anschliessenden Apéro konnte das gesamte Team viele po-

sitive Rückmeldungen der Besucher entgegennehmen. Vor der Aufführung waren alle total nervös. Sanam meinte sogar: «Ich bin fast geplatzt!» Die 16 Schüler bewiesen dann aber Mut und setzten das Musical toll um. Eltern staunten über ihren Nachwuchs: «Erstaunlich, dass sie immer selber wussten, wann welcher Einsatz ist und alle Requisiten am richtigen Ort waren.» Für die Zweitklässler bildete das Musical bestimmt ein unvergessliches und schönes Erlebnis. Und wer weiss, vielleicht kann nun nach den Aufführungen das eine oder andere Kind besser einschlafen?